

tum ein; auch rief er viele deutsche Bauern und Handwerker dahin, die Dörfer und Städte anlegten und die deutsche Sprache verbreiteten. So wurde die Mark Brandenburg ein christliches und deutsches Land.

Die Markgrafen von Brandenburg gelangten bald zu großem Ansehen im Reiche. Sie gehörten zu den sieben mächtigsten deutschen Fürsten, die durch die Goldene Bulle das Recht erhielten, die Kaiser zu wählen, zu den Kurfürsten. Indes hatte die Mark nach dem Aussterben des Hauses der Askanier eine sehr trübe Zeit durchzumachen. Das Unwesen der Raubritter nahm furchtbar überhand und brachte das arme Land in die ärgste Not. Nirgends herrschte Ruhe, nirgends Sicherheit. Selbst die größeren Städte konnten sich kaum vor den Überfällen der adligen Räuber schützen. Da kam ein edles Fürstenhaus zur Regierung, unter dem die Mark Brandenburg sich nicht allein aus ihrer Zerrüttung wieder erheben, sondern zu immer höherer Macht emporblühen sollte. Das war das Geschlecht der Hohenzollern.

3. **Die Hohenzollern.** Die Hohenzollern stammen aus Süddeutschland. In Schwaben liegt auf einem hohen Bergkegel ihr Stammschloß. Ein Zweig dieses alten Rittergeschlechtes erhielt unter den hohenzollernischen Kaisern die Burggrafenwürde von Nürnberg. Die Burggrafen erwarben sich allmählich beträchtlichen Länderbesitz und leisteten den Kaisern wichtige Dienste. Darum wurden sie in den Reichsfürstenstand erhoben. Und als unter Kaiser Sigismund die Mark Brandenburg, die zu seinen Erblanden gehörte, eines starken Armes bedurfte, da konnte der Kaiser keinen tüchtigeren Statthalter für das Land finden als den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg. Er setzte ihn zum „obersten Hauptmann“ ein, der „mit Gottes Hilfe die Mark aus ihrer jammervollen Lage erretten sollte“.

4. **Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg.** Friedrich war einer der trefflichsten Fürsten seiner Zeit. Seine Gerechtigkeit und Lautseligkeit gewann ihm bald die Herzen des Volkes; seine Tapferkeit warf die Raubritter zu Boden, von denen die Litthows die gefährlichsten waren. Beim Kampfe gegen die Friedensstörer bediente er sich einer gewaltigen Donnerbüchse, der „Faulen Grete“. Er pflanzte sie vor den Raubschlössern auf und zerschmetterte mit ihren Kugeln ihre starken Mauern. So bezwang Friedrich die Widerspenstigen und verschaffte, von seiner vortrefflichen Gemahlin, der „schönen Else“, unterstützt, dem Lande Ruhe und Sicherheit. Für diese Verdienste verlieh ihm der Kaiser Sigismund die Mark als erbliches Eigentum. Das geschah auf der großen Kirchenversammlung zu Konstanz. Dort wurde Friedrich von Hohenzollern zum Kur-

Brandenburg  
ein christliches  
und deutsches  
Land

Kurfürsten-  
würde  
Aussterben  
der Askanier  
Unwesen der  
Raubritter

Neues  
Fürstenhaus

Herkunft

Burggrafen  
von Nürnberg

Einführung  
Friedrichs VI.  
zum Statthalter

Seine  
Tugenden

Krieger-  
verleihung der  
Litthows

Kurfürst  
Friedrich I.  
1415